

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Patroklos, die Klage und Rückkehr des Achilles, der Tod des Hektor. Und nun, so meint man, ist alles aus, wozu noch die letzten Gefänge? „Glaubt man aber, mit dem Tode sei schon alles aus, und jetzt könne man weglaufen, so bezeugt dies nichts als eine Rohheit der Vorstellung. Mit dem Tode ist nur die Natur fertig, nicht der Mensch, nicht die Sitte und Sittlichkeit, welche für die gefallenen Helden die Ehre der Bestattung fordert. So fügen sich allem Bisherigen die Spiele an Patroklos' Grabe, die erschütternden Bitten des Priamus, die Veröhnung des Achilles, der dem Vater den Leichnam des Sohnes zurückgibt, damit auch diesem die Ehre der Todten nicht fehle, zum schönsten Abschlusse befriedigend an.“¹

4. Der Entwicklungsgang der griechischen Poesie.

Es besteht eine innere, aus ihren Grundrichtungen einleuchtende Verwandtschaft zwischen der Skulptur und der epischen Poesie; daher ist es nicht zufällig, daß beide in ihrer ursprünglichen und unübertroffenen Wirklichkeit bei den Griechen hervorgetreten sind.

Den weltgeschichtlichen Stufen gemäß unterscheidet sich „die Entwicklungsgeschichte der epischen Poesie“ in das orientalische, classische und romantische Epos; unter dem classischen ist das griechische (homerische) und dessen Nachbildung bei den Römern zu verstehen, deren höchste epische Leistung Virgils Aeneide ist. Das Nachgeahmte hat immer etwas Gemachtes, Künstliches, Theatralisches, an dessen Wahrheit der Dichter selbst nicht glaubt; so sind die Götter Virgils Erfindungen und Maschinerien; Homer ist nicht zu travestiren, wohl aber Virgil, wie Blumauer gezeigt hat.

Das orientalische Epos entwickelt sich bei den Indern und Persern. Die beiden großen, schon früher erwähnten epischen Werke der indischen Nationalpoesie, auf deren Charakteristik und Entstehungsart Hegel nicht näher eingeht, sind Maha-Bharata und Ramajana (die Geschichte vom Rama). Das große persische Epos ist Schah-nameh (das Königsbuch) des Firdusi aus Tus, auf dem Uebergange aus dem 10. ins 11. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, welches in fast 60000 Doppelversen die Geschichte der Perser vom Anbeginn der Welt bis zum Untergange der Saffaniden (651) erzählt, es gehört nicht dem vorchristlichen Orient an, sondern fällt in die Zeit der muhamedanischen Perser.

¹ Ebendas. S. 389—391.